Unsere Delegiertenversammlung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **5 (1919)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-524392

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

jektiv das schön, war eine angenehme Erinnerung wachruft. So hat denn bis jetzt manches Gedicht nur durch diese Erinnerung ans Mittelalter seine poetisch wirkende Kraft besessen. Die moderne Poesie aber sucht gern ihre Stoffe aus der neuesten Zeit, aus der Naturwissenschaft, auch, ganz charakteristisch aus der griechisch-römischen Kultur.

Wer einmal moderne Poesie verkostet hat, wird sie nimmer los und wird sehr kritisch gegen das ältere, marschbereite Deklamieren, wenn er auch diesem seine Existenzberechtigung durchaus nicht abspricht: das Volkslied muß immer noch auf Uhland schauen. (Schluß folgt.)

Vom neuen Kulturkampf.

In Deutschland sind jetzt die erbittertsten Feinde der katholischen Kirche ans Ruder gelangt. Der preußische Kultusminister Hoffmann gilt als einer der frivolsten Spötter über Gott und Religion.*) Er hat folgendes Programm aufgestellt:

1. Die Trennung von Kirche und Staat ist grundsätzlich ausgesprochen, eine Kommission wird vorbereitet. 2. Religion ist nicht mehr Prüfungsfach. Die Einführung eines konfessionslosen Moralunterrichts wird vorbereitet. 3. Die geistliche Ortsschulaufsicht ist aufgehobeu. 4. Lehrer und Schüler erhalten Selbstverwaltungsbefugnisse. 5. Jeglicher Chauvinismus ist aus dem Unterricht, zumal aus dem Geschichtsunterricht, verbannt. 6. Preußen wird den Zusammentritt einer Reichsschulkonferenz beantragen. 7. Die Einheitsschule (konfessionslose, gemischte Schule) ist gesichert. Mit dem Abbau der Standesschule (Vorschule) wird sofort begonnen. 8. Kein Lehrer darf mehr zur Erteilung des Religionsunterrichtes gezwungen werden. 9. Hervorragend wissenschaftliche Vertreter des Sozialismus und der bisher systematisch ferngehaltenen Lehrrichtungen sollen auf akademische Lehrstühle berufen werden. 10. Das in großem Stile auszubauende Volksschulwesen wird in organische Beziehungen zu Schulen und Hochschulen gesetzt werden. 11. Das Theaterwesen untersteht dem Kultusministerium. Eine Theaterzensur besteht nicht mehr. 12. Das Ausstellungswesen wird im Verein mit den Organisationen der Künstler aller Richtungen neu geregelt.

Wir enthalten uns heute jedes weitern Kommentars zu diesem Programm. Unsere Leser bedürfen dessen nicht. Minister Hoffmann geht aber noch viel weiter. Er will „die Jugend von jeder Bevormundung befreien", genau nach den Rezepten des Schulrevolutionärs Dr. Wyneken, der — ein deutscher Ferrer — so ziemlich alles auf den Kopf stellt, was eine christliche Erziehung verlangt. In seiner Zeitschrift „Der Anfang" heißt es: „Wir wollen die Schule abschaffen, d. h. sie von Grund aus umgestalten, daß sie etwas ganz anderes, Neuartiges darstellt, nämlich einen Sammelplatz für die Jugend." — Welches der Brennpunkt dieses Sammelplatzes sein soll, verrät uns „Der Anfang" ebenfalls: „Wir übernehmen die Erotik mit allem Drum und Dran an Unkultur in Bausch und Bogen, und wer da nicht mitgeht, verfällt der Mißachtung als ein Quietist, ein Totschweiger, ein Feigling, ein Krüppel. Wir veranstalten Winters und Sommers Feste, die nur von uns und für uns sind; wir machen den Tanz deutlich erotisch, wir flirten und lieben, wo wir nur können."

Das ist das Ideal derer, die uns eine neue Weltordnung bringen wollen. Wer weiß, ob hier nicht die Berliner Affenschule (Häckels?) als Vorbild dient? J. T.

Unsere Delegiertenversammlung.

Am 26. Dez. fand in Olten die längst angekündigte Delegiertenversammlung des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz statt, zu der sich Vertreter aus 8 Kantonen eingefunden hatten, während mehrere andere Delegationen der ungünstigen Zugsverbindungen wegen nicht erscheinen konnten und sich schriftlich entschuldigt hatten.

Hr. Reg.-Rat Erni, Luzern, warf in seinem Eröffnungsworte einen sehr interessanten Rückblick auf die Entwicklung des Vereins, dem er seit der Gründung (1890) als Komiteemitglied und seit beinahe 20 Jahren als Präsident vorstand, und auf den Werdegang unseres Vereinsorgans, das sich aus kleinen Anfängen heraus zum schweizerischen Organ der kathol.

*) Nach neueren Berichten ist Hoffmann als Kultusminister zurückgetreten.

Jugenderzieher herausgebildet hat. — Über die Rechnung für die drei letzten Jahre (da seither keine Delegiertenversammlung stattfinden konnte) referierte der Zentralkassier, Herr Bezirksammann Aug. Spieß in Tuggen. Trotz äußerst schwierigen Zeiten, die namentlich von Seite des Vereinsorgans an die Kasse große Anforderungen stellten, und trotzdem die regelmäßigen Beiträge vieler Sektionen während des Krieges sistiert wurden, konnte der größte Teil des Vereinsvermögens künftigen neuen Aufgaben des Vereins erhalten werden. Da infolge eines Mißverständnisses die Rechnungsrevisoren nicht erschienen waren, wurde der schriftliche Bericht über die Rechnung dem Vorstande zur Entgegennahme überwiesen.

Ueber das Vereinsorgan referierten der Vorsitzende und der erste Schriftleiter. Die durch die Zeitverhältnisse und Rücktritte notwendig gewordenen Veränderungen in der Redaktion wurden genehm gehalten, desgleichen die Maßnahmen zur Aufrechterhaltung des finanziellen Gleichgewichtes für die „Schweizer-Schule" und die prinzipielle Haltung des Blattes. Wir haben hierüber schon in früheren Nummern einige Mitteilungen gemacht.

Die Vorstandswahlen brachten eine fast vollständige Neubestellung unseres Ministeriums. Hr. Reg.-Rat Erni, der den Verein zwei Jahrzehnte lang trefflich geleitet und ihn zu einer achtunggebietenden Organisation emporgehoben hat, lehnte eine Wiederwahl entschieden ab, desgleichen der Zentralkassier, Hr. Kantonsrat Aug. Spieß; ihnen schlossen sich der vielverdiente HHr. Rektor Al. Keiser in Zug und Hr. Lehrer Gasser, Lungern, an.

Aus den Neuwahlen gingen folgende Namen hervor: als Vertreter von Luzern: W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Sursee, Seminardirektor Rogger, Hitzkirch, und Alb. Elmiger, Lehrer, Littau, Präsident des Luz. Kantonalverbandes. — St. Gallen: E. Zweifel, Reallehrer, St. Gallen. — Zug: Prof. W. Arnold, Lehrerseminar. — Freiburg: Lehrer Annen, Freiburg (bisher). — Unterwalden: Sek.-Lehrer Peter, Engelberg. — Schwyz: Frz. Marty, Lehrer, Schwyz. — Aargau: Dr. K. Fuchs, Rheinfelden. — Solothurn: Jg. Fürst, Bezirkslehrer, Trimbach. — Baselland: K. Sauter, Lehrer, Arlesheim. — Baselstadt: Sek.-Lehrer J. Müller.

Für andere Kantone wird sich der Vorstand aus der Mitte der dortigen Sektionen ergänzen.

Als neuer Zentralpräsident wurde gewählt: W. Maurer, Kant.-Insp., Sursee. Im übrigen konstituiert sich der Vorstand selbst. Als Präsident der Rechnungsprüfungskommission wählte man anstelle des demissionierenden Hrn. Insp. Ed. Zwimpfer, Oberkirch, Hrn. R. Schnellmann, Lehrer in St. Gallen; die beiden andern bisherigen Mitglieder wurden bestätigt.

Am Schlusse der interessanten Tagung entbot Hr. Sek.-Lehrer X. Süeß in Root, der das Werden des Vereins seit den Anfängen miterlebt hat, dem zurücktretenden Zentralpräsidenten ein Wort tiefempfundenen Dankes für seine vielen Verdienste um das Wachsen und Blühen des Vereins.

Teuerungszulagen im Kanton Luzern für das Jahr 1918.

(Übersichtliche Zusammenstellung.)

	Kriegsteuerungs-Zulagen	Kriegsnachteuerungs-Zulagen	Total
Staatliche Schulanstalten	46,893. 80	53,540. —	100,433. 80
Primar-, Sekundar- und Mittelschulen	284,585. 30	292,715. —	577,300. 30
Arbeitsschulen	8,065. 50	9,760. 50	17,826. —
Alt-Lehrer und -Professoren	10,606. 35	10,300. —	20,906. 35
	350,150. 95	366,315. 50	716,466. 45
Es erhielten:			
Ledige ohne Unterstützungspflicht	400. —	450. —	850. —
Ledige mit eigenem Haushalt oder Unterstützungspflicht	525. —	630. —	1155. —
Verheiratete ohne Kinder	650. —	630. —	1280. —
Verheiratete mit 1 Kind (für jedes weitere Kind unter 18 Jahren Fr. 190 mehr)	750. —	(pr. Kind 100) 720. —	(p. Kind 90) 1470. —
	Großratsdekret vom 5. März 1918	Großratsdekret vom 20. Nov. 1918	